

Zeitschrift: Das Werk : Architektur und Kunst = L'oeuvre : architecture et art
Band: 18 (1931)
Heft: 1

Rubrik: Zürcher Kunstchronik

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 15.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

teres ins Auge. Die Ausstellung tritt dem einseitigen, wie immer verkappten blossen Nützlichkeitsstandpunkt, für den die Form nichts anderes ist als Gestaltung des reinen Gebrauchszwecks, entgegen, indem sie unmittelbar durch den Augenschein davon überzeugt, wie vor der, einem irrationalen Gestaltungstrieb entspringenden absoluten (ornamentlosen) Form alle rationalen Deutungen versagen. Darin beruht der erzieherische Wert der Ausstellung, die übrigens wohl nicht ganz zufällig mit dem 60. Geburtstag von Adolf Loos zusammenfällt,

an dessen Lebensarbeit sie unwillkürlich denken lässt. Man wird angesichts der neuen Formen, deren «Klassik» ihre Aufstellung neben Gefässen aus dem alten China, aus Griechenland, Italien, Südsee oder südamerikanischer Primitive gestattet, anderseits nicht im Unklaren darüber sein dürfen, dass die wesentlichste Voraussetzung einer neuen Formkultur heute noch fehlt: gerade die «ewigen», dem Sinn nach allgemeingültigen unter den neuen Formen sind vorerst nur möglich auf der schmalen Basis des Individuellen.

Hans Eckstein.

Zürcher Kunstchronik

Das Kunsthhaus vereinigte im Empfangsraum etwa ein Dutzend Gemälde, die als Neuerwerbungen 1930 nunmehr in die einzelnen Abteilungen der Sammlung eingereiht werden. Von Hodler sah man drei weibliche Bildnisse aus verschiedenen Epochen: Mlle Léchaud 1874, Mlle Duchosal 1885, Mme A. R. 1917, von Ottilie Röderstein das im Auftrage des Zürcher Stadtrates gemalte Bildnis des ehemaligen Stadtpräsidenten Naegeli (für dieses Bild anbietet sich die Redaktion des «Werk» dem Kunsthhaus als Neujahrsgeschenk einen Rahmen, überzogen mit moosgrünem oder violetttem Plüsch, zu stiften), von Fritz Widmann einen «Krautacker» und von E. G. Rüegg ein vielfiguriges Legendenbild. Das Bildnis Else Kupfer von Oskar Kokoschka (1910), eine kontrastreiche «Strandpromenade» von Beckmann und eine wundervoll helle und duftige Marine von James Ensor (1880er Jahre) sind ferner hervorzuheben.

Die Dezemberausstellung des Kunsthhauses vereinigte Einzelwerke und kleine Gruppen von Gemälden, Plastiken und graphischen Arbeiten von Mitgliedern der Sektion Zürich der Ges. Schweiz. Maler, Bildhauer und Architekten. Da dies bereits die sechste Gruppenausstellung des Jahres war, versuchte man ihr auf Anregung Karl Hügin einen festeren Halt zu geben, indem man als Thema «der Sport in der Kunst» wählte. Etwa die Hälfte der ausgestellten Arbeiten zeigten denn auch motivische Anspielungen auf Turnen und Baden, Jagd und Wanderung, Wettspiel und Sportmilieu. In Landschaften wurden kleine Flugzeuge hineingemalt, eine Frau las eine Sportzeitung, oder diese lag auf dem Tisch, Selbstbildnisse wurden mit Tennisschlägern ausgestattet. Wirkliche Berührungspunkte zwischen Sport und Kunst ergaben sich höchstens bei den leicht ironisierenden Genrebildern von Sportveranstaltungen; im übrigen wurde die Ausstellung am besten charakterisiert durch die Bemerkung eines Malers in der «N. Z. Z.»: «Aber auch eine innere Distanz zum Stoff kann zu netten Formulierungen führen.»

Eine Fülle lebendiger Werte bot die Ausstellung im Kunstsalon Wolfsberg, an der sich vierzig meist jüngere Schweizer beteiligten. Man sah stark akzentuierte, motivisch merkwürdig weit auseinanderliegende Bilder von Cuno Amiet, weich zusammengeschlossene Kompositionen von Ernst Gubler, frische Landschaften des Thurgauers E. Hubert, sonnige Figurengruppen von J. Flück. Interessante Kollektionen von Th. Theomeier, A. Bosshardt, A. Siegfried, A. Suter, R. Wehrlin behaupteten sich neben Arbeiten bekannter Zürcher und ostschweizerischer Künstler.

E. Br.

Das Programm der Januarausstellungen in Zürich

Nachdem in der Festzeit möglichst vielen einheimischen Künstlern Gelegenheit zum Ausstellen leicht verkäuflicher Arbeiten geboten wurde, bestimmen nach dem Jahresanfang wiederum ausgeprägte Individualitäten oder innerlich zusammenhängende Leitgedanken das Bild der Ausstellungen. Das Kunsthhaus stellt Bildergruppen von Heinrich Altherr, Jakob Ritzmann, V. H. Wiesmann u. a. zusammen und zeigt plastische Arbeiten von Arnold Huggler, R. Wening und Max Soldenhoff. — Der Kunstsalon Wolfsberg reiht seinen der Kunst einzelner Länder gewidmeten Ausstellungen eine Auswahl aus russischer Kunst an, die Malerei, Plastik, graphische Arbeiten und Proben des Kunsthandwerks umfassen soll. — Die Galerie Forter hat Werke des französischen Malers Georges Rouault gewählt, die Galerie Aktuaryus neue Bilder von Eduard Bick. Die Kupferstich- und Handzeichnungs-Sammlung der E. T. H. vereinigt Blätter aus der Blütezeit der französischen Graphik des XVIII. Jahrhunderts zu einer Ausstellung, die dem Sittenbild gewidmet ist. Es ist dies ein kulturgeschichtlich bedeutungsvolles Hauptgebiet des graphischen Schaffens der Epoche, das in hervorragenden Farbenstichen auch technisch Bedeutendes aufzuweisen hat.

br.